

Musik im Web: MP3-Tipps des Monats

zusammengetragen von Tobias Fischer und Thomas L. Raukamp

Supported by Beat: Netaudio Festival Berlin

Die Cologne Commons hat in Köln in diesem Jahr vorgelegt, nun ist endlich wieder Berlin dran: Mit dem „Netaudio Festival Berlin“ zieht die freie Musikkultur zum zweiten Mal nach 2007 in die Hauptstadt ein.



Und das nicht zu knapp: Vier Tage stehen für Konferenzen, zahlreiche Liveauftritte aus der Netlabel-Szene sowie Djing und Vjing bereit. Zwanzig Jahre nach dem Verschwinden des „Eisernen Vorhangs“ soll im Geiste dieser Öffnung ein Event gefeiert werden, der Kreative aus ganz Europa zusammenführen will. Auch der Schauplatz wurde bewusst gewählt: Das „Maria am Ostbahnhof“ fand seinen Platz dort, wo früher der berühmte „Todesstreifen“ zwischen Ost und West verlief. Zwischen dem 08. und 11. Oktober steht dieser Schauplatz nun im Zeichen der friedlichen und freien Netaudio-Kultur.

Was erwartet den Besucher?

Nicht weniger als achtzig Künstler haben ihr Kommen zugesagt und werden von Donnerstag bis Samstag auf verschiedenen Bühnen agieren. So wird es am Donnerstag eine Electronic- sowie eine Experimental-Stage geben, am Freitag stehen Drum'n'Bass, Hip-Hop, Dubstep, Pop und Trip-Hop auf dem Programm, der Samstag wird wiederum beherrscht von Electronic, Hip-Hop, Dub, Techdub und 8Bit. Mit dabei sind in der Netaudio-Szene bekannte Künstler wie Pheek, D'incise, Jimmy Behan, Juno6, mo., Das Krafftuttermischwerk, Marko Fürstenberg und Havantepe.

Ergänzt wird die Veranstaltung durch zahlreiche Konferenzen, Workshops und Vorträge; Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Webseite der Veranstaltung.

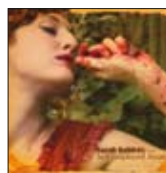
Preise

Ein Festivalticket für alle Tage des Netaudio Festival Berlin kostet 25 Euro. Wer die Veranstaltung nur an einem bestimmten Tag besuchen möchte, kann eine Tageskarte zu jeweils 15 Euro erwerben. Tickets können online bestellt werden.

Netaudio Festival Berlin | Wann? 08. bis 11. Oktober 2009 | **Wo?** www.clubmaria.de | **Web:** www.netaudioberlin.de | **Twitter:** twitter.com/netaudioberlin

Release-Tipp des Monats

Sarah RabDAU And Self: Employed Assasins



Tatsächlich: Man weiß schlichtweg nicht, wo man anfangen soll, für diese Künstlerin und ihr aktuelles Album zu schwärmen – Sarah RabDAU und ihre „Self-Employed Assasins“ (die eigentlich in Personalunion aus Matt Graber bestehen) haben ganz ohne Zweifel eines der besten Releases dieses Jahres hingelegt. RabDAU und Graber haben sich durch das Internet kennengelernt, nachdem sich

der Schlagzeuger das Erstlingswerk „Benevolent Apollo“ anhörte und die Bostonierin kurzerhand kontaktierte. Es folgte eine musikalische Traumehe: Zwei Jahre lang schliiff man live am Sound und begeisterte durch ein fast traumwandlerisch-intuitives Zusammenspiel. Zurück im Studio gelang das, woran auch viele etablierte Musiker nur allzu oft scheitern: Es glückte, mithilfe des Produzenten Peter Moore (Count Zero, Blue Man Group) das Gefühl der Konzerthallen auch auf die Aufnahme zu übertragen. Und so sprüht das Album nur so vor Ideen, kreativen Ideen, glücklichen Zufällen und Humor. Die Texte sind dabei oft bissig, und genauso sind sie auch vorgetragen. Der eine oder andere Zuhörer mag sich hier und da (positiv!) an eine partout nicht nachlassende Tori Amos oder wütende Fiona Apple erinnern – tatsächlich schafft es Sarah RabDAU bereits auf Augenhöhe zu sein. Verglichen mit dem Vorgängeralbum verhilft nicht zuletzt auch das hervorragende Schlagzeugspiel von Matt Graber, das nicht etwa dezent im Hintergrund, sondern als fester Dreh- und Angelpunkt gleichberechtigt neben dem Klavier und der hervorragenden Stimme von RabDAU steht, dem Gesamtklang zu einer Lebendigkeit, die unweigerlich den Wunsch produziert, das Duo recht bald auf der Bühne in Europa zu sehen. Ein Erlebnis!

Release: Sarah RabDAU And Self-Employed Assasins | **Artist:** Sarah RabDAU And Self-Employed Assasins | **Stil:** Rock, Pop, Singer-Songwriter | **Netlabel:** www.gimmesound.com | **Format:** MP3 | **Lizenz:** Creative Commons

Prince Charming: Lapis Lazuli



Es tut gut, wenn Künstler sich weder um ihren persönlichen Coolness-Faktor noch um eine sklavische Zugehörigkeit zu

bestimmten Szenen kümmern. Die vermeintlichen Parallelen zur „Illbient“-Szene wird Prince Charming wohl auch auf seinem vierten Album nicht los, und unterirdischen, von flackerndem Stroboskoplicht durchzuckten Dubstep-Partys stünde sein Sound ebenfalls nicht schlecht zu Gesicht. Doch behält er sich auf diesem Manifest aus Hip-Hop-Grooves und Breakbeats, Dub-Echos, Jazz-Versatzstücken und Klassiksamples stets sein Recht auf freie Meinungsäußerung vor.

Release: Lapis Lazuli | **Artist:** Prince Charming | **Stil:** House, Techno | **Label:** www.karlrecords.net | **Format:** CD, MP3 | **Lizenz:** kommerziell

Signals Under Tests: Live At



Verbal Arts
Obwohl das irische Duo, bestehend aus Ricky Graham & John King, tatsächlich noch hinter den Kulissen detailver-

liebt am ersten Studioalbum werkelt, klingt dieser Livemitschnitt bereits erstaunlich ausgereift und durchaus nicht nach einem Test. Hochminimale Klangflächen mit einem Faible für Rückwärtschleifen werden von glitzernden, Jazz-affinen Gitarren durchschnitten und dehnen sich wie in Traumzeit bis zu elf Minuten lang aus. Das trocken-enigmatische Coverbild von Walter Logeman komplettiert die Musik kongenial.

Release: Live at Verbal Arts | **Artist:** Signals Under Tests | **Stil:** Ambient, Post Rock, Sound Art | **Label:** www.hippocamp.net | **Format:** MP3 | **Lizenz:** Creative Commons

Weblabel melden neue Releases an tr@beat.de



Begleitmaterial
auf der Heft-DVD

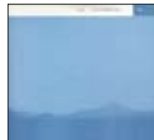
Air: Love 2



Gelegentlich verschrien als eine Band, „die jeder mögen kann“ (ein denkbar dummer Vorwurf), haben Air vor allem dann am meisten polarisiert, wenn sie sich entweder von ihrem romantischem Grundgemüt entfernten (siehe „10.000 Hz Legend“) oder allzu offensichtlich gängige Klischees bedienten – wie auf dem ungeliebten Vorgänger „Pocket Symphony“. „Love 2“ tendiert eher zum Sanften, Entspannten, Fließenden und Warmen, doch bildet das Album zugleich eine leicht verschrobene, vornehmlich instrumentale und in sich geschlossene Blase aus Sixties-Pop-Zitaten, Seventies-Funk Einlagen und Soft-Jazz-Versatzstücken, die gelegentlich durch die Brille von Hip-Hop und moderner Elektronik gesehen werden. Auf gewagten Stücken wie der sechsminütigen Suite „Tropical Disease“ spannen Jean-Benoit Dunckel und Nicolas Godin derweil sogar epische Bögen, deren düster-erotische Spannung durchaus nicht jeder mögen wird.

Release: Love 2 | **Artist:** Air | **Stil:** Electronica, Pop
Label: www.astralwerks.com | **Format:** CD, MP3 | **Lizenz:** kommerziell

TU M': Monochromes Vol. 1



Dem aktuellen Album des italienischen Duos TU M' ist ein Zitat von Jean Cockteau vorangestellt: „Ein Musiker hat zu viele Noten auf seiner Tastatur“. Entsprechend sind diese vier lichtdurchfluteten Atmosphären von durchgängig melancholischen Stimmungen und emotionalen Minimalpaletten aus stillen Farben geprägt. Trotz des Installationscharakters: Herzscherz-Ambient der höchsten Güteklasse!

Release: Monochromes Vol. 1 | **Artist:** TU M' | **Stil:** Ambient, Drones
Label: www.12k.com | **Format:** CD, MP3 | **Lizenz:** kommerziell

Casimirs Blake: Casimir Corona



Mit mexikanischem Bier hat dieser epische Ambient-Trip nichts zu tun, auch wenn diese psychedelisch verschwurbelten Klanggemälde durchaus in mentale Parallelgalaxien und die drogenumnebelten Siebziger zu entführen vermögen. Dafür umso mehr mit kosmischen Harmonien und Weltraumtaphern. Fans der späten, instrumentalen Werke von The Shamen dürfen sich freuen.

Release: Casimir Corona | **Artist:** Casimirs Blake
Stil: Ambient | **Label:** www.kahvi.org | **Format:** MP3 | **Lizenz:** Creative Commons

V.A.: Ceci n'est pas une pipe



Ambient-Sammlungen driften nur allzu schnell in Weltraumopern oder – weitaus schlimmer – zuckersüßes Beschallungsmaterial für Wellness-Center ab. Nicht so „Ceci n'est pas une pipe“: Angelehnt an das bekannte Bild von René Magritte will auch dieser umfassende Rundblick den Sinn für Realität des Betrachters beziehungsweise Zuhörers in Frage stellen. Entstanden ist die Kompilation vornehmlich durch Kontakte des Labelchefs Fernando Fonseca in die musikalische Twitter-Szene, die den Dienst vornehmlich nutzt, um eigene Werke auszutauschen. Das Ergebnis ist beeindruckend: Von düsteren Drones über verschrobene Experimente bis hin zu luftigen Klangwolken ist alles vertreten, was moderne ambientische Spielarten ausmacht. Besonderes Lob verdient zudem das aufwändige Booklet (immer noch eine Seltenheit in der Netaudio-Szene) im PDF-Format sowie das hervorragende Mastering.

Release: Ceci n'est pas une pipe | **Artist:** V.A. | **Stil:** Ambient, Drones, Experiment
Label: <http://lab.pubspaces.com/> | **Format:** MP3, FLAC | **Lizenz:** Creative Commons

Niteeffect: Lost Identity



„Go With The Flow“ heißt einer der Tracks auf dem aktuellen Album des medien-scheuen Budapesters Niteeffect, doch obwohl hier tatsächlich alles im Fluss ist, setzt sich „Lost Identity“ nur zeitlupenhaft in Bewegung. Wie die Ballerina einer Spieluhr drehen sich die Beats zunächst traumhaft-verspielt im Kreis, ehe sich die Texturen auf finsternen Visionen wie „Burma Beat“ und „Tropic Heat“ ebenso beklemmend wie faszinierend verdichten.

Release: Lost Identity | **Artist:** Niteeffect | **Stil:** Electronica, IDM
Label: <http://kreislauf.org> | **Format:** MP3 | **Lizenz:** Creative Commons

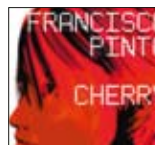
Phasen: Phasen II: Progressions



Gibt es eigentlich irgendeinen Stil, den Ryan Parmer nicht beherrscht? „Progressions“ bietet 14 Titel und über eine Stunde Musik, innerhalb der man durch kurze und epische Kompositionen, traurig tröpfelnden Downbeat, melancholischen Post Rock und kraftvoll pochenden Techno geschleust wird. Das Ergebnis ist ein sich kaleidoskopartig entfaltendes Werk eines Künstlers, der auf unnachahmbare Weise Anspruch und Emotionalität miteinander vereint.

Release: Phasen II: Progressions | **Artist:** Phasen
Stil: Electronica, IDM, Techno | **Label:** <http://breathe-comp.com> | **Format:** MP3 | **Lizenz:** Creative Commons

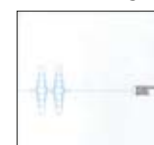
Francisco Pinto: Cherry



Nach zwei Veröffentlichungen beim hoch angesehenen Netlabel Pueblo Nuevo schlägt es Francisco Pinto nun zum ebenfalls aus Chile stammenden Label Epa_Sonidos. Mit „Cherry“ legt er eine auffallend rohe, ungeschliffene Electropop-Produktion hin, die mit dem Charme der Achtziger ganz unverhohlen kokettiert. Da dürfen unbearbeitete o8-/15-Bass- und Snaredrums zum Diskogroove aufspielen, Presetsounds, die an sich jeder kennt, den Ton angeben und Arpeggiatoren sich einmal so richtig austoben. Rund und vor allem kraftvoll wirkt die Release trotzdem – oder gerade deshalb.

Release: Cherry | **Artist:** Francisco Pinto | **Stil:** Pop, Disco, Elect | **Label:** www.epasonidos.cl | **Format:** MP3 | **Lizenz:** Creative Commons

V.A.: Birmingham Sound Matter



Was dem Touristen sein „Lonely Planet“, ist dem Klangkünstler die „Sound Matter“-Reihe: Unter der Ägide des spanischen Mystikers

Francisco Lopez durchschreiten sieben Musiker die „Stadt der tausend Zünfte“ auf der Suche nach anregendem akustischen Material. Mal zwitschern die Vögel und läuten die Glocken, mal surrt es verstörend industriell, dann wiederum zieht sich die Musik in eine knisternde Stille zurück – ein zugleich anregendes und verstörendes City-Portrait.

Release: Birmingham Sound Matter | **Artist:** V.A. | **Stil:** Experimental, Sound Art | **Label:** www.audiobulb.com | **Format:** CD, MP3 | **Lizenz:** kommerziell

